



MISSION MIT HERZ

TEXT:
HANSPETER EGGENBERGER

FOTO:
DAVID WILLEN

Der Zürcher Herz- und Gefässchirurg vermittelt mit seiner Stiftung EurAsia Heart medizinisches Wissen und chirurgische Fertigkeiten in Entwicklungs- und Schwellenländern. Fast täglich operieren Ärzte aus Europa ehrenamtlich in diesen Ländern.

Der im hellen Lichtschein leuchtende geöffnete Brustkorb in der Mitte dieses Bildes zieht den Blick an. Darum herum sind von oben mehrere Personen, teils in Grün, teils in Blau gekleidet, zu sehen, die sich über den Patienten beugen. Darum herum, schon etwas im Halbschatten, sieht man mehr Menschen und verschiedene Geräte.

Dieses eindrückliche Foto hängt in riesigem Format im nüchternen Büro des Mannes, dem man da bei der Arbeit über die Schulter schaut: Paul Vogt ist erfolgreicher Herz- und Gefässchirurg an der renommierten Klinik Im Park in Zürich, einer der 14 Kliniken der Privatklinikgruppe Hirslanden in der Schweiz. Das Bild zeigt den Schweizer Arzt und Professor aber nicht in Zürich,

sondern in Russland. „Das Bild entstand an der Militäarakademie Sankt Petersburg“, erzählt er, „die haben da noch so einen alten Operationssaal, bei dem das Geschehen von oben durch eine Glaskuppel verfolgt werden kann.“

Paul Vogt, dem 2011 von der Pavlov Medical University in Sankt Petersburg die Ehrendoktorwürde verliehen wurde, operiert oft fern der Heimat. In Russland, in anderen Ländern der ehemaligen Sowjetunion, in Asien. Mit seiner Stiftung EurAsia Heart hat er in Osteuropa und Asien ein medizinisches Netzwerk aufgebaut, das sich mit Herz- und Kreislauferkrankungen vor allem bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei Erwachsenen befasst. In diesem Rahmen arbeiten Ärzte aus Europa mit Herz-

spezialisten in Osteuropa und Asien zusammen. Vor Ort kümmert man sich um Patienten, die dringend eine Behandlung benötigen, aber entweder wegen fehlenden Knowhows oder weil sie den Eingriff nicht finanzieren können, nicht operiert werden. Der Schwerpunkt der Kooperation liegt aber in der Weiterbildung und im Wissensaustausch. „Wir wollen Hilfe zur Selbsthilfe leisten“, betont Vogt, „im Prinzip arbeiten wir daran, unseren Einsatz überflüssig zu machen.“

So bald wird der Einsatz von Paul Vogt und seinen immer zahlreicher werdenden Mitstreitern, die allesamt ehrenamtlich, also ohne irgendwelche Entschädigungen, bei EurAsia Heart mitmachen, aber sicher nicht überflüssig. Denn viele Länder sind noch weit entfernt von einer selbst nur rudimentären flächendeckenden ärztlichen Versorgung, insbesondere in speziellen Bereichen wie Vogts Spezialgebiet. „Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind nach wie vor die Haupttodesursache in Entwicklungs- und Schwellenländern, und zwar bei Erwachsenen wie auch bei Kindern“, sagt Vogt. Als besonders dramatisches Beispiel nennt er Myanmar: „In diesem Land mit knapp 60 Millionen Einwohnern gibt es gerade mal einen Herzchirurgen. Im ganzen Land können pro Jahr vielleicht 200 Herzoperationen durchgeführt werden. Das Spektrum an operativen Eingriffen ist limitiert, jenes der zu behandelnden Krankheitsbilder jedoch riesig, die Sterberaten sind unbekannt.“ Zum Vergleich: in westlichen Ländern werden pro Million Einwohner rund 1000 Herzoperationen durchgeführt.

Neue Kliniken allein, auch wenn sie mit den neuesten und besten Geräten ausgestattet sind, reichen in den Entwicklungs- und Schwellenländern nicht. „Die wichtigste Komponente einer guten Herzklinik sind exzellente ausgebildete Mitarbeiter“, sagt Vogt. „Egal wie viel Geld man in neue Zentren investiert – drei Dinge können nicht gekauft werden: Wissen, Erfahrung und ‚Wie man’s macht‘.“ Darum sei es grundlegend wichtig, Wissen, Erfahrung und Fertigkeiten direkt in solche neuen Zentren zu transferieren. „Unser Prinzip besteht im Assistieren“, erläutert Vogt. Das heisst, EurAsia Heart bietet dem lokalen Team vor Ort eine Weiterbildung an deren eigenen Geräten und in der Behandlung der eigenen Patienten in den eigenen Kliniken. „Operieren ist lernbar“, sagt Vogt, der selbst bei 250 bis 300 Eingriffen pro Jahr am Operationstisch steht. „Zuerst aber muss man wissen, wen warum und wie zu operieren. Danach kommt die Intensivmedizin. Beides, Indikation zur Operation und operative Intensivmedizin, sind schwierig zu lehren, weil sie oft komplex und nicht wie eine Operation bildlich darstellbar sind.“

Die Stiftung EurAsia Heart wurde von Paul Vogt gegründet und wird von ihm präsiert. Er steht zwar kompromisslos für die Stiftung ein, betont aber immer wieder, dass die ganze Arbeit kein Sololaut von ihm, sondern eine Teamangelegenheit ist. Für das Patronatskomitee konnte er zwei prominente Ex-Politiker als Ko-Präsidenten gewinnen: den früheren deutschen Bundeskanzler Gerhard Schröder und den ehemaligen Schweizer Bundespräsidenten Adolf Ogi. Auch sie setzten sich unentgeltlich für die gute Sache ein. „Wir halten die Kosten tief, wir bezahlen auch keine Sitzungsgelder“, sagt Vogt. Die Stiftung kommt mit einem minimalen administrativen Aufwand aus. Hotels für die Ärzte werden meist von Partnern vor Ort gebucht, um bessere Tarife zu bekommen, als wenn das von Zürich aus gemacht würde. Geflogen wird in der Economy Class. „Nur wenn es von Langstreckenflügen nach der Landung direkt in den Operationssaal geht, leisten wir uns die Business Class“, erklärt Vogt. Das Material, das die Ärzte mitbringen, ist gespendet. Neben den Reisespesen und den Auslagen vor Ort fallen für die Stiftung als administrative Kosten lediglich die Installation und der Betrieb der Website (www.eurasiaheart.ch) an.

Mehr als 1500 Herz- und Gefässoperationen wurden bisher durchgeführt, über 3200 Konsultationen wurden gemacht. Eine Stiftung, die vergleichbare Arbeit leistet, gibt es auf der ganzen Welt nicht. In Russland wurden intensive Zusammenarbeiten in Sankt Petersburg und in Novosibirsk etabliert. In der Ukraine sind Kooperationen in Lviv, Kiew und Donezk angeschoben, und auch in Usbekistan ist die Stiftung aus der Schweiz aktiv. In China gibt es zwar viele sehr gute herzchirurgische Zentren, dennoch ist EurAsia Heart immer wieder gefragt und wird direkt vom chinesischen Staat unterstützt. In Vietnam arbeitet EurAsia Heart in verschiedenen Herzkliniken in Ho Chi Minh City und plant ein neues Zentrum in Nha Trang. In Myanmar engagiert sich die Stiftung im General Hospital in Yangon. In Eritrea leitet EurAsia Heart die Entwicklung einer Herzchirurgie in Asmara, die in Zusammenarbeit mit einer deutschen Organisation realisiert wird.

„Während 40 bis 45 Wochen pro Jahr sind Ärzteteams von uns im Einsatz“, sagt Paul Vogt mit einem zufriedenen Lächeln im Gesicht. Er ist kein Eiferer. Ruhig und sachlich spricht er über seine Arbeit und sein Engagement. Er ist sehr überzeugend in seiner Art, ohne dabei aber als Showman zu wirken. Er will sich auch nicht in den Vordergrund stellen. „Es geht da nicht um mich“, sagt er, „ich bin kein Einzelkämpfer. Allein kann ich wenig bewirken. Wir sind ein grosses Team.“

**„ICH BIN KEIN EINZELKÄMPFER,
ALLEIN KANN ICH WENIG BEWIRKEN.
WIR SIND EIN GROSSES TEAM.“**

PAUL VOGT

MENSCHEN MIT EINEM HERZLEIDEN EIN NORMALES LEBEN ERMÖGLICHEN.



Hilfe zur Selbsthilfe: Die Stiftung unterstützt Ärzte vor Ort.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind nach wie vor die Haupttodesursache in Entwicklungs- und Schwellenländern sowohl bei Erwachsenen wie bei Kindern. In einigen Ländern über-treffen die Todesfälle infolge nicht behandelter Herzleiden oder Herzfehler bei Kindern unter fünf Jahren diejenigen von Aids, Malaria und Tuberkulose. Aus diesem Grund hat die vom Schweizer Herz- und Gefässchirurgen Paul Vogt 2006 gegründete EurAsia Heart Foundation ein medizinisches Netzwerk in Osteuropa und Asien etabliert, das sich mit Herz- und Kreislaufkrankungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen befasst. EurAsia Heart ist eine schweizerische Stiftung mit Sitz in Zürich, die durch Sponsoren und Spenden finanziert wird. Sie bietet in Osteuropa und Asien internationale Kooperationen an und unterstützt Patienten, die eine Behandlung dringend benötigen, diese aber nicht finanzieren können. Im Zentrum steht die Hilfe zur Selbsthilfe. Ärzte von EurAsia Heart arbeiten ehrenamtlich zusammen mit Herzspezialisten aus Asien und Osteuropa im Sinne einer Kooperation mit dem Schwerpunkt in der Weiterbildung und im gegenseitigen Wissensaustausch vor Ort.